

STAY BLOSSOM

NO.31

*Ich könnte die Mohnblumen am Strassenrand stundenlang beobachten.
Fein, zerbrechlich, in ihren leuchtenden Farben stehen sie da und strahlen
mitten in der heissen Mittagssonne dem Himmel entgegen.*

SCHWEIZ
JUL 2021



Dieses Jahr blühen sie zum ersten Mal in unserem Garten. Ich kann es kaum in Worte fassen, was für tiefe Emotionen sie in meinem Herzen auslösen.

Wenn ich über die Liebe nachdenke, widerspiegelt er für mich in vielem das Gleiche. Sie ist so zerbrechlich und schwach, gleichzeitig so stark und strahlend, weil sie den Tod und die Dunkelheit besiegt hat.

Es scheint als könnte sie inner kürze zerstört werden, doch nur dann wenn man nicht mit den Wurzeln rechnet, die sich tief in den Boden verankert haben. Die Liebe leuchtet, weil sie den vermeintlichen Widerspruch in sich trägt: die Zerbrechlichkeit und die Stärke, das Strahlen und das Verblühen, das Leben und den Tod.

Diese Gefühle erinnern mich an unsere Arbeit und an den Grund, warum wir Cup of Color aufgebaut haben. Es ist mir so vertraut, weil es mich seit Jahren begleitet. Die Zerbrechlichkeit, die Feingliedrigkeit, das Ängstliche, das Nicht-Wissende, das sich so oft durchzieht und gleich-

zeitig die unglaubliche Stärke, das Vertrauen, die Farben, das Lachen, der Mut und das Wissen, dass wir das alles nicht alleine schaffen müssen, dass die Liebe trägt.

Ich weiss, wenn wir ausgerissen werden und die Verbindung zur Liebe verlieren, verwelken wir, verlieren wir das Strahlen. Wenn wir aber unsere Wurzeln ausstrecken dürfen, erstrahlen wir und lassen unsere Samen fallen und kreieren Blumen der Hoffnung.

Lasst uns einander ermutigen, Mohnblumen am Strassenrand zu sein. So zu leben wie wir geschaffen worden sind. Im Gegensatz zu leben und zu wissen, dass es gut so ist. Wir dürfen zerbrechlich, unwissend und verletzlich sein und auf der anderen Seite stark, laut und strahlend sein. Wir dürfen uns sein, so wie wir sind. Es ist kein Widerspruch, sondern echtes Leben.

Haus Otmar (Wil) *Name geändert, geschrieben von Thomas und Tobias W.

Ein Haus, 26 Zimmer, von denen zur Zeit 16 belegt sind, Männer mit Geschichten, zwei Mitarbeiter, Rauchschwaden und eine gefühlt einsame Stimmung, die sich kaum beschreiben liess, das war unser erster Eindruck vom Haus Otmar.

Wir kamen am Dienstag an. Auf der Liste, in welche man sich für unser Projekt eintragen konnte, war mit zitternder Schrift der Name HANS eingetragen, der zweite Name war bereits wieder durchgestrichen worden. Unsere Erwartungshaltung an diese Woche war niedrig.

Was würde diese Woche wohl bringen?

Während den ersten zwei Tagen sammelten wir Ideen und malten Skizzen für das Wandbild. Gleichzeitig brauchte die Wand eine ziemliche Totalsanierung mit Abschleifen, Abwaschen und Grundieren. Wir entschieden uns für ein Bild, welches einen Baum zeigt, der nach seinem Sturz, seine Äste in den Boden rammte und diese wieder neue Wurzeln schlugen. Die sogenannten Früchte sind nun Symbole, welche die Männer mit Freude und Hoffnung verbinden. Es sind Symbole, die für ihr Leben stehen und ihre Existenz an einer Wand wieder geben. Hinter jedem Symbol steht ein Mann und seine Geschichte. Es zeugt davon, dass dieser Mensch bis heute nicht aufgegeben hat und jeden Tag trotz unglaublichen Herausforderungen immer wieder dem Leben in die Augen schaut.

Hier ein paar Momente, die unsere Herzen immer wieder mit Freude, Respekt und tiefer Dankbarkeit erfüllen und uns ermutigend aufzeigen, dass solche Projekte auch in der Schweiz möglich sind.





ANDREI lernten wir bereits am ersten Tag kennen. Zuggedröhnt und unter Stress erzählte er uns, dass er früher einmal ein Graffiti sprayer war. Auf ein Gespräch liess er sich nicht ein, auch nicht auf die Idee, dass er mit uns die Wand kreieren könnte. Während der Woche kam er ab und zu vorbei. Einmal half er uns, allerdings auf Nachfrage, eine farbige Fläche auszumalen. Am letzten Tag kam Andrei wieder. Als hätte er still und genau beobachtet, was hier unten vor sich ging, kam er nun mit vielen Ideen. Seine Erzählungen zeugten von einer grossen Fantasie und einem guten Vorstellungsvermögen, von einer Vergangenheit, in der er selbst gezeichnet, gemalt und gesprayed hatte. Letzteres musste er aber wegen der Polizei aufhören. Allerdings hatte er auch mit dem Malen und Zeichnen bereits vor Jahren aufgehört. Er erzählte uns Ausschnitte seiner von Schicksalsschlägen geprägten Geschichte.

Irgendwie schien es, als wäre die Sehnsucht zu Malen erwacht und so wollte er eine Eule auf dem Bild einbauen. Kurzerhand zeichnete ich eine Eule in mein Skizzenbuch. Andrei war beeindruckt und wollte wissen, wie ich das so schnell gemacht habe. So lud ich ihn ein neben mir Platz zu nehmen und wir zeichneten zusammen Schritt für Schritt eine Eule. Er schien Spass zu haben und malte aus dem Kopf einen Phönix, welchen ich dann wiederum anhand seiner Skizze nachzeichnete. Während dem Zeichnen erwähnte er, er habe seit dem Tod seiner Mutter nie mehr etwas Kreatives erschaffen. Nachdenklich sass er neben mir und fügte hinzu: *«Alles, was früher Spass gemacht hat, sagt mir heute nichts mehr. Ich hoffe, dass es sich wieder ändern kann.»*

Er blickte zur Wand, an der sich unser Bild immer mehr zeigte und meinte dann: *«Es ist schön, dass ihr da seid. Es zeigt mir wieder, dass etwas Freude machen kann.»*

Er schnappte einen Stift und einen Stapel Papier und rannte davon, die Treppe hoch in sein Zimmer.

Als er zurück in den Gemeinschaftsraum kam, hatte er noch mehr Ideen und wollte nun auch an die Wand malen. Trotz der langen Zeit ohne Malen, sah man, dass er eine geübte Hand hatte. Er malte motiviert alle Silhouetten der Vögel aus. Als Thomas und ich dann später begannen die Konturen zu malen, kam Andrei wieder und wollte mitmachen. Erst waren wir uns unsicher und ich wusste nicht genau, wie sehr ich ihm vertrauen konnte. Dankbar, dass Thomas die Situation übernahm und ihm das Vertrauen schenkte, beobachtete ich, wie er mit Witz und Charakter einen Vogel an die Wand malte, so wie wir es nicht geschafft hätten.

Ich war tief berührt einen Mann zu sehen, der seit vielen Jahren nicht mehr gemalt hatte, und nun an der Wand stand und malte. Er wollte malen! Ganz am Schluss sagte Andrei, die Wand betrachtend: *«Das Leben sticht heraus.»*

Auf die Frage was Andrei mit Hoffnung verbindet, antwortete er: *„Liebe: Ohne Liebe sind die Dinge und Beziehungen im Leben nichts wert.“*





Marcello wohnt seit fünf Jahren im Haus Otmar und verbringt viel Zeit alleine in seinem Zimmer und studiert Mathematik und Weltwissen. Ein unglaublich intelligenter Mann, der auf seiner eigenen Website Zitate veröffentlicht. Zitate aus einem Zimmer, zurückgezogen in der Einsamkeit. Noch nie hat er an gemeinsamen Gesprächen und Aktivitäten teilgenommen. Sein Zimmer ist seine Welt. Aus irgendeinem unerklärlichen Grund liess er sich darauf ein uns kennenzulernen und verbrachte zum ersten Mal seit fünf Jahren jeden Tag viele Stunden mit uns im Aufenthaltsraum und half mit. Wir hatten tiefe und angeregte Gespräche über Gesellschaft, Politik, Religion, Poesie und Mathematik. Er ist ein gebildeter Denker, ein Poet mit starken Werten, einem dankbaren Herzen und einer großer Faszination für Mathematik. Sein Symbol wurde die Schreibfeder. Daneben schrieb er spontan:– passend zum Kreis im Motiv – die mathematische Formel eines Kreises.

Ganz am Ende – wir alle standen im Raum, machten Fotos und genossen das Wandbild und die Gemeinschaft – war es für mich ein Moment der Normalität und Leichtigkeit.

An einem Ort dessen Menschen auf eine viel schwerere Lebensgeschichten zurück blicken als viele andere, waren wir alle gleich, einfach Menschen, die sich wertschätzen und sich über das gemeinsame Bild und über die Gemeinschaft freuen.

Hans ist ein fröhlicher Mensch. Neben schönen und lustigen Gesprächen hatten wir ganz am Anfang einen wunderbaren Moment: Er kaufte für jeden von uns ein Mittagessen. Seine Geste und Gastfreundschaft bewegte uns. Wir fühlten uns nicht wie fremde „Helfer“ von aussen, die etwas geben. Sondern wie Gäste, denen großzügig gedient wurde, mit dem Besten, was es zu geben gibt: Mongolisches Essen und dazu große Multivitaminsäfte von Marcello. Heinz Symbol wurde ein Nymphensittich. Seine Liebe zu vielen verschiedenen Tieren sahen wir besonders, als er mit leuchtenden Augen von seiner Zeit als Pferdepfleger sprach.



Kinderposter

Gibt es nicht immer wieder Momente in unserem Leben, in denen wir Dinge tun, ohne eigentlich zu wissen, warum genau.

Die Kinderposter sind so ein Projekt. Am Anfang war da eine Idee Kinderposter zu kreieren, die wir dann mit nach Berlin bringen und an die Kinder dort verteilen können. Berlin wurde verschoben und so war erstmals die Frage, und nun? Im Juni gab ich jemandem ein Poster, um zu sehen, ob dies eine Möglichkeit wäre zusammenzuarbeiten. Als ich sie zwei Wochen später sah, strahlte sie über ihr ganzes Gesicht und erzählte: *“Ich habe das Poster verschenkt an eine junge Frau, die ihre Schwester vor kurzem durch einen Unfall verloren hatte. Sie hat sich so gefreut, Rahel!”*

Lustigerweise geschah fast die identische Situation zwei Wochen später noch einmal, als ich das Poster an eine andere Organisation abgab und es, bevor es da ankam, bereits bei einem Kind im Spital endete. Innerlich staunte ich, als ich in Ruhe darüber nachdachte. Vielleicht werden diese Poster so sein, dass sie einfach im Moment verschenkt werden.



Poster A: Treehouse



Poster B: Mountain

Wenn ihr selber Posters verschenken wollt - eins für euch selber haben möchtet - eine Organisation kennt, die diese an Kinder weitergeben könnte, dann meldet euch doch direkt bei uns per Email. Wir freuen uns auf Ideen und Anregungen.

Was kommt als nächstes? Viele unsere Community-Projekte haben sich auf die zweite Hälfte des Jahres verschoben. Wenn alles klappt, die Grenzen offen bleiben, werden wir zwischen August und Oktober an verschiedensten Communityprojekte arbeiten. Wir freuen uns riesig darauf, die Kinder in der Arche Potsdam wieder zu sehen und die versprochene Aussenwand gemeinsam zu malen. Seid die Türen in den Durchgangszentren in der Schweiz offen sind, wird es wieder möglich sein, die Flüchtlinge zu besuchen, Zimmer und den Korridor im AOZ Zürich anzumalen. Zum ersten Mal werden wir im Herbst mit Romakinder in Rumänien arbeiten. Ihr werdet von uns hören.

Dankbar:

- Für den Printclub Bodensee, der uns tatkräftig half die Kinderposter zu drucken und dass sie einfach sooo unglaublich schön aussehen

- Für das Projekt im Haus Otmar und diese wunderschöne Zusammenarbeit.

- Für das Projekt Story3x3, wir durften bis jetzt 170 Künstler aus über 60 Länder finden die mitarbeiten - wir erzählen euch das nächste Mal mehr darüber.

- Für ein wunderbares Team, welches sich einsetzt, ihre Gaben verschenkt und für all die wunderbaren Menschen, die unsere Arbeit mittragen, finanziell unterstützen und sovieles möglich machen.

- für alle kleinen und grossen Geschichten, die Gott am schreiben ist.

Was wir uns wünschen und mit euch teilen möchten:

1. Dass die Kinderposter Kinderherzen zum Strahlen bringen und Frieden und Mut in schwierige Lebenslagen schenken.
2. Dass wir im August in Berlin arbeiten können, trotz Restriktionen und Unsicherheiten.
3. Dass wir an "Love Calcutta Arts" in Indien denken und all jene die nach wie vor unter den unglaublichen Folgen des Lockdowns leiden und keine Zukunft sehen. Dass Aufträge reinkommen und wir immer wieder wissen, was unsere Verantwortung ist in dieser Situation. Wir sind nach wie vor in engem Kontakt, schicken Briefe, Nachrichten und sind für sie da, wenn sie ein offenes Ohr brauchen.

4. Dass wir an all jene die für Gerechtigkeit kämpfen und ihr Leben riskieren denken. Unsere Freunde die im Gefängnis sind, jene die tagtäglich unter Angst leben, wann es sie treffen wird. Für all jene die die Hoffnung verloren haben und keine Zukunft mehr sehen. (Hongkong, Kolumbien, Belarus, China...)

5. Dass wir an die Menschen in Myanmar denken, die Brutalität des Militärs scheint keine Grenzen zu kennen. Wir arbeiten zur Zeit an einem kleinen Projekt gemeinsam mit Künstlern in Myanmar. Darüber erzählen wir euch das nächste Mal mehr.

6. Dass wir einen Bus finden.

Dankbar euch zu kennen,
Dankbar für eure Unterstützung.
Rahel und Damon Lam mit dem Team Cup of Color
www.cupofcolor.org
info@cupofcolor.org

Deine Unterstützung bringt Hoffnung!

Cup of Color. Witzbergstrasse 3, CH-8330 Pfäffikon ZH
Bank: Zürcher Kantonalbank, Postfach, 8010 Zürich
IBAN: CH68 0070 0114 8025 9975 5
BIC/SWIFT: ZKBKCHZZ80A
PAYPAL: info@cupofcolor.org [> CLICK2DONATE](#)